

Dankesworte von Carolin Simon-Winter

anlässlich der Verleihung des „Hildegard-Hamm-Brücher-Preises“ in Tutzing am Donnerstag, den 23.6.2011

Sehr verehrte Damen und Herren,

„Jetzt haben wir es geschafft,“ das waren die Worte, die die SchülerInnen unserer Schule gestern morgen zu mir sagten, als sie erfuhren, dass uns diese besondere Auszeichnung zuteil werden würde.

„Warum, jetzt?“ frage ich sie, „geschafft habt ihr doch schon die ganze Zeit ganz viel“. Seit Jahren engagieren sich SchülerInnen unserer Schule auf vielfältige Weise für unser Projekt „Verschiedenheit achten-Gemeinschaft stärken.“ Und doch verändert diese Auszeichnung viel. Die Schülerinnen erleben jetzt, dass ihr Tun gesehen wird und dass ihr Engagement für unsere Gesellschaft nicht gleichgültig ist. Ich denke, so etwas prägt und verändert die eigene Haltung. Sie werden auch weiterhin bereit sein, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, in der sie leben.

Und so danke ich denjenigen, die diesen Preis ins Leben gerufen haben und am Leben erhalten. Vielen Dank Ihnen allen, die sie dazu beigetragen haben und beitragen.

Ich danke unserer Schulleitung. In einem Schulsystem, in dem „Freiheit“ nicht an erster Stelle steht, sondern das sich in vielerlei fest gefügten und festgelegten Formen bewegen muss, hat unsere Schulleitung viel dazu beigetragen, dass dieses Projekt „Raum“ finden konnte. Das erfordert viel organisatorisches Können und Wollen und dafür ein großer Dank nach Offenbach.

Ich danke heute Abend, und das ist außergewöhnlich, meiner Kollegin Gonca Aydin. Ich danke ihr normalerweise nicht, da wir ein Team sind, auf Augenhöhe miteinander arbeiten. Da gibt es gemeinsame Freude, gegenseitigen Dank. Heute Abend aber möchte ich mich bei ihr bedanken, weil sie als muslimische Theologin in unser Schulsystem gegangen ist, obwohl es in dieser Rolle eigentlich noch gar keinen Platz für sie gibt. Und es geschieht immer noch, dass sie zunächst erklären muss, dass sie weder unterdrückt noch latent Gewalt bereit ist. Und trotz dieser Schwierigkeiten ist sie auf ihrem Weg geblieben, weil sie für genau dieselben Werte eintritt, wie ich es auch tue. Wir möchten, dass unsere Schülerinnen verantwortungsvolle und offene Mitglieder unserer Gesellschaft werden und auf diesem Weg wollen wir sie begleiten.

Und zum Schluss, weil sie der Dreh- und Angelpunkt des Ganzen sind, bedanke ich mich bei unseren Schülern und Schülerinnen. Sie haben den Mut zu zeigen, wer sie sind. Sie sind es, die aus den ihnen zugewiesenen Schubladen herauskriechen, Schubladen, die bei aller Enge ja auch Sicherheit bieten. Sie kommen heraus und stehen zu dem, was sie ausmacht, zu ihren Werten, Traditionen, Erfahrungen und Zweifeln. In dieser Unterschiedlichkeit gehen sie aufeinander zu, weil es ihnen nicht egal ist, wie die Welt aussieht, in der sie leben, sie übernehmen Verantwortung für die Gestaltung unseres Zusammenlebens. DANKE dafür.

Meine Damen und Herren, wir kommen aus Offenbach. Wir kommen von der Theodor-Heuss-Schule, der Schule, die oft ein wenig abfällig als „die Schule mit all den Ausländern“ betitelt wird. Ich hoffe, dass genau dies eines Tages unser Qualitätsmerkmal sein wird.



Pressemitteilung

Im Folgenden können Sie die Pressemitteilung des Fördervereins und die Begründung der Jury, warum die Theodor - Heuss - Schule diesen Preis gewonnen hat im Wortlaut lesen:

DEMOKRATISCH HANDELN

Förderverein Demokratisch Handeln e.V.

Vorstand: Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Prof. Dr. Peter Fauser, Dr. Jan Hofmann

FSU Jena, IfE, Geschäftsstelle Demokratisch Handeln

Löbstedter Straße 67

07749 Jena

Geschäftsstelle:

Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung

Jena/Tutzing, d. 18. Juni 2011

Der „Hildegard Hamm-Brücher-Förderpreis für Demokratie lernen und erfahren 2011“

Der Preis, den die „Grande Dame“ des Liberalismus und Bürgerengagements in Deutschland gestiftet hat, wird im Rahmen der „Lernstatt Demokratie 2011“ des an der Universität Jena ansässigen Förderprogramms Demokratisch Handeln am Donnerstag, d. 23. Juni 2011, 19.00 Uhr in einer Festveranstaltung in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing zum dritten Mal verliehen.

Die Preisträger sind:

Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister in Berlin-Neukölln, der mit dem Thema „Integration und Bildung — Einbeziehen, Lernen, Mitmachen“ für seine praxiswirksame Integrationspolitik ausgezeichnet wird. Bürgermeister Buschkowsky setzt auf die konsequente, pragmatische und nachvollziehbare Verbindung von Bildung und Erziehung. Diese Politik gibt der oftmals zugespitzten öffentlichen Debatte zur Integration einen konstruktiven Gegenpol und eine Entwicklungsperspektive. Wenn Bildung und Lernen der gangbare Weg zur Integration sind, dann müssen Schulen so ausgestattet sein, dass der Schulbesuch zum Schlüssel einer integrativen Lebenspraxis in der Demokratie werden kann. Schule muss dann nicht nur ein Feld der Integration sein, sondern ein Ort der Anerkennung. Sie muss umgekehrt auch von den jugendlichen Migranten und ihren Familien als Ort eigener Profilierung und Etablierung im Stadtteil anerkannt werden. Die von Heinz Buschkowsky unterstützten Projekte wie das Albert-Schweitzer- Gymnasium Neukölln mit seinem Ganztagsprofil und der Campus Rütli zeigen das auf beispielhafte Weise. Die Laudatio auf den Preisträger hält Tanjev Schultz, Journalist und derzeit Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung im Ressort Innenpolitik mit dem Schwerpunkt Bildungspolitik, Schule und Hochschule.

Zwei Schulen, Teilnehmer der diesjährigen Lernstatt Demokratie, werden ebenfalls ausgezeichnet: das Projekt „Interkulturelles Lernen - damit Bildung gelingt“ der Theodor-Heuss-Schule (Offenbach) und das Projekt „Auf Augenhöhe“ der Berufsschule I (Augsburg) erhalten einen Sonderpreis.

Auch der langjährige ehemalige bayerische Kultusminister Hans Maier wird bei der Veranstaltung sprechen. Im Anschluss an die Preisverleihung findet ein



Zeitzeugengespräch „Demokratie als Lebensaufgabe“ mit Hildegard Hamm-Brücher statt. Ihr Gesprächspartner ist Christoph Lindenmeyer.

Der „Hildegard Hamm-Brücher-Förderpreis für Demokratie lernen und erfahren“ will hervorheben, dass eine lebendige Demokratie eine vitale Bürgergesellschaft braucht und zugleich unterstreichen, dass diese Aufgabe vor allem durch engagierte Bürgerinnen und Bürger in Pädagogik, Bildungspolitik und Gesellschaft sowie durch ein demokratisches Lernen in der Schule gefördert und getragen werden muss.

Bei dieser Festveranstaltung sind Gäste aus Politik und öffentlichem Leben sowie alle rund 120 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften eingeladen, die zur Lernstatt Demokratie an die Akademie für Politische Bildung anreisen. Weitere Informationen erhalten Sie unter 03641-889930



Verschiedenheit achten - Gemeinschaft stärken

Ein Projekt der Theodor-Heuss- Schule in Offenbach/Main (Hessen)

Das Ergebnis

Unter dem Motto "Interkulturelles Lernen - damit Bildung gelingt" finden seit dem Jahr 2006 viele Projekte rund um das Thema "Multikulturalität" statt. Neben verschiedenen Teilprojekten wie zum Beispiel Info- und Kulturabenden, Migrationsberatung in der Schule und interkultureller Seelsorge ist der Schwerpunkt der gemischte Religionsunterricht. Hier werden Muslime, Katholiken, Protestanten und Atheisten gemeinsam unterrichtet. Was wurde getan?

Ausgangspunkt für das Projekt war der hohe Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (ca. 70%). Menschen vieler Nationalitäten, verschiedener Religionen und unterschiedlicher sozialer Schichten kommen an der Schule täglich zusammen. Das Projekt sollte dabei helfen, die Hintergründe auftretender Konflikte besser zu verstehen und angemessen zu reagieren. Vor Beginn des Projektes war es üblich, dass sich die Schülerinnen und Schüler am Anfang der elften Klasse für evangelischen Religionsunterricht, katholischen Religionsunterricht oder Ethikunterricht entschieden. Somit erfuhren sie, dass Religionsangehörigkeit Menschen trennt. Die Fachlehrer entschieden, dieser Botschaft entgegenzutreten und einen gemeinsamen Religionsunterricht einzuführen. Da der größte Teil der Schülerschaft einer muslimischen Religionsgemeinschaft angehört, wird gemeinsam mit einer ausgebildeten muslimischen Theologin unterrichtet.

Die Lehrpersonen entwickelten ein Curriculum, das die drei Religionen Judentum, Christentum und Islam in den Blick nimmt, immer in Bezug zu den Begriffen "Toleranz" und "Dialog". Auch säkulare Weltanschauungen finden ihren Platz.

Der gemeinsame Religionsunterricht wird von den Schülerinnen und Schülern sehr positiv beurteilt. Er ermöglicht ihnen nicht nur, die eigene Kultur und Tradition kennen zu lernen, sondern auch die der Mitschüler und diese zu akzeptieren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch die Möglichkeit, im direkten Dialog von Anderen zu lernen und Vorurteile abzubauen. Neben dem gemeinsamen Religionsunterricht gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Teilprojekten: z.B. jährlich stattfindende Informations- und Kulturabende, schulinterne Kulturveranstaltungen, Fortbildungen für das Kollegium, Migrationsberatung für Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern und interkulturelle Seelsorge.



Was war daran bemerkenswert?

Beispielsweise:

Mit verschiedensten Projekten und Angeboten wird das Thema "Multikulturalität" behandelt und somit die Integration nicht nur gefördert, sondern im Alltag gelebt.

Aus eigenem Engagement entwickelten die Fachlehrer des Religions- und Ethikunterrichts ein Curriculum, das die drei Religionen Judentum, Christentum, Islam sowie säkulare Weltanschauungen in den Blick nimmt. Durch den gemeinsamen Religionsunterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass verschiedene Religionen Menschen nicht voneinander trennen müssen. Sie bekommen die Möglichkeit, sich mit eigenen Werten und Traditionen auseinanderzusetzen. Gleichzeitig lernen sie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kennen und tolerieren.

Ganz bewusst werden im Rahmen des Projektes die positiven Energien, die sich aus der Multikulturalität der Schülerschaft ergeben, durch verschiedene Ansätze gestärkt.